

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen auf diese Zeitung an. In Danzig: die Expedition der Westpreussischen Zeitung, Hundegasse 70. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: für Danzig 1 Thlr.; bei allen Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. 5 Sgr. Monats-Abonnements 12 1/2 Sgr.

Mit Gott für König und Vaterland



Insertions-Gebühren: die Petit-Spaltzeile oder deren Raum 1 Sgr. Inerate nehmen an: in Berlin: A. K. et eme ver's Central-Annoncen-Bureau, Breitestr. 2, in Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler, in Leipzig: Eugen Fort, in Danzig: die Expedition der Westpreuss. Zeitung, Hundegasse 70. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Preussische Zeitung.

Abonnement auf das 3. Quartal.

Unsere auswärtigen Abonnenten ersuchen wir, ihre Bestellungen für das 3. Quartal frühzeitig bei den Königl. Postämtern zu machen, da wir sonst nicht im Stande sein könnten, später die bestellten Exemplare vollständig nachzuliefern.

Die Expedition, Hundegasse 70.

Die große Woche des Jahres 1866.

II.

(Der Krieg in Böhmen.) Die drei preussischen Haupt-Armeen standen zuerst weit auseinander: die Elb-Armee bei Dresden, Prinz Friedrich Karl 15 Meilen davon bei Görlitz, die Armee des Kronprinzen wieder 25 Meilen östlich bei Reisse. Gleich nach der Besetzung Sachsens aber erging aus dem königlichen Hauptquartier der Befehl an sämtliche Armeen, in Böhmen einzurücken und bei Gitschin ihre Vereinigung zu bewerkstelligen, um sodann mit vereinter Kraft auf die österreichische Armee, die zur Zeit bei Pardubitz stand, loszugehen.

Die erste und die Elb-Armee hatten bis Gitschin einige Marsche zu machen, als die Kronprinzliche Armee; Prinz Friedrich Karl sollte daher am 23. Juni, der Kronprinz erst am 26. den Einmarsch nach Böhmen beginnen.

Am 26. oder 27. Juni, das konnte man vorhersehen, mußte es etwa zu den ersten erheblichen Kämpfen kommen. Auf den 27. Juni hatte der König den Fuß- und Betttag im ganzen Lande angeordnet, um zu ersuchen: „daß Gott unsere Waffen segne, uns Gnade gebe, auch im Kampf uns als Christen gegen unsere Feinde zu erweisen und durch Seinen allmächtigen Beistand uns

bald wieder zu einem redlichen, gesegneten und dauernden Frieden für uns und das ganz deutsche Vaterland verhelfe“.

Die Armee des Prinzen Friedrich Karl ging am 23. aus ihren Quartieren in der Lausitz über die böhmische Grenze. Bis zur Fier hin fand sie keinen Feind; dort stand der österreichische General Graf Clam-Gallas, der mit seinem Corps im Verein mit den Sachsen das nördliche Böhmen decken sollte.

Am 26., an demselben Tage, wo der Kronprinz auf der andern Seite durch die böhmischen Pässe vordrang, kam es bei Liebenau (nahe bei Turnau) zu einem ersten Kampfe, in welchem die Division Horn die Desterreicher, welche die Höhen jenseits Liebenau stark besetzt hatten, zum Rückzug hinter die Fier zwang.

In der Nacht zum 27. erzwangen die Preußen bei Podol gegen die österreichische „eiserne Brigade“, nachdem sie in nächtlichem Kampfe das Dorf von Haus zu Haus erobert hatten, den Uebergang über die Fier.

Inzwischen war General Herwarth mit der Elbarmee weiter westlich in Böhmen eingedrungen und hatte am 26. bei Hünnerwasser die Desterreicher zurückgedrängt.

Die erste Armee und die Elbarmee gingen dann vereint weiter gegen Münchengrätz vor, wo die Desterreicher in fester Stellung auf steilen Höhen den Lauf der Fier beherrschten und das Vorrücken der Preußen zu hindern suchten.

Am 28. kam es bei Münchengrätz zum Kampf. Prinz Friedrich Karl ließ einen Theil der Truppen zu kräftigem Angriff gegen die Höhen vergehen, einen Theil durch Umgehung eines Berges dem Feinde in den Rücken fallen. Nach heftigem Gefecht zogen sich die Desterreicher auch hier zurück.

Bei Gitschin sammelte Graf Clam-Gallas nochmals alle seine Streikräfte, um im Verein mit der sächsischen Armee das Vorrücken des Prinzen Friedrich Karl aufzuhalten, bis Benedek mit der österreichischen Hauptarmee die zweite preussische Armee unter dem Kronprinzen geschlagen hätte.

Mund zu werfen und zu sehen, wie er sich abmüht, sie wieder von sich zu geben. Selbst Mitglieder der Bibelgesellschaft haben sich diesen Spaß mit dem Stroch und den anderen Geysers gemacht.

So viel Bücher auch bereits über Island erschienen sind, bringt doch fast jede neue Schilderung bisher unerforschte Gegenden und Geheimnisse zur Kenntniß. Deshalb finden wir auch in der neuesten Reise und Schilderung des Engländers C. W. Shepherds*) und seiner zwei Begleiter hundert- und sechzig Seiten ziemlich vollgedrängt mit neuen Aufschlüssen über dieses nordische Wunderland und eine ziemliche Menge Ausflüchten auf immer noch unerforschte und unentwärfbar erscheinende Mystereien dieser Eis- und Feuerinsel. Der Verfasser hatte sie schon vorher besucht und den Entschluß gefaßt, durch eine zweite Expedition die noch unerforschten, noch nicht einmal von einem Touristen besuchten nordwestlichen Theile, die eine besondere Halbinsel bilden, einer genaueren Untersuchung zu unterwerfen. Noch lächerlicher war ihr Plan, in das Innere des großen Vatna-Fjökull einzudringen, dieses ungeheuren Eisberges und Gletschers, der nicht weniger als etwa sechs- und siebenzig Meilen lang und acht breit, noch niemals von einem Reisenden oder Isländer im Innern gesehen worden ist, worin ein fabelhaftes Riesengeschlecht von Verbannten und Verbrechern wohnen soll. Es giebt eine große Menge solcher Fjökull oder Schneebirgen-Regionen von runden Formen, die von dicken Eismassen überzogen, sich öfter „häuten“, und die abgeloften Eismassen thalwärts hinabgleitschern lassen. Der Vatna-Fjökull auf dem südöstlichen Theile der Insel schließt seine im

*) The Nord-West-Peninsula of Iceland by C. W. Shepherd, M. A. London: Langmans, Green and Co. 1867.

Am 29. Juni aber griff Prinz Friedrich Karl die feindliche Uebermacht bei Gitschin mit Ungestüm an und erlang auch hier einen vollständigen und glänzenden Sieg. Graf Clam-Gallas mußte sein gänzlich entmuthigtes, fast aufgelöstes Corps auf die Hauptarmee Benedek's zurückführen. Die Preußen aber rückten über Gitschin bis Horstitz vor, während von der andern Seite auch der Kronprinz sich dem festgesetzten Vereinigungspunkte, Gitschin bereits genähert hatte.

Die Armee des Kronprinzen hatte mit den Uebergängen durch die schlesisch-böhmischen Pässe eine schwierige Aufgabe zu erfüllen. Den vier preussischen Armee-Corps standen, wie man genau wußte, jenseits der Grenze vier stärkere österreichische Corps gegenüber. Der Uebergang nach Böhmen aber erforderte tagelange Marsche in den tief eingeschnittenen Bergschluchten. Geringe Haufen tapferer Feinde konnten hier das Vorrücken ganzer Corps hindern oder so lange aufhalten, bis die nahen österreichischen Heeresmassen mit Uebermacht über die Spigen der preussischen Truppen herfielen. Aber trotz dieser Schwierigkeiten und Gefahren wurde der Uebergang in fast wunderbarer glücklicher Weise ausgeführt.

Am 25. Juni stand die gesamte Armee dicht an den Gebirgspässen der Grafschaft Glatz und des Riesengebirges zum Einmarsch nach Böhmen bereit. Die Grafschaft bildet einen breit vorgestreckten Keil nach Böhmen hinein. Der Uebergang mußte westlich von der Grafschaft (in der Richtung über Königshof nach Gitschin) erfolgen. Um aber die Desterreicher zu täuschen, ließ der Kronprinz unmittelbar vor dem Uebergang des 6. Armee-Corps zum Scheine einen Vorstoß östlich von der Grafschaft nach Liebenau machen und nach jener Seite hin überall Quartier ansetzen, als sollten alle seine Corps dorthin folgen. Während die Desterreicher wirklich geglaubt zu haben scheinen, daß die Masse der preussischen Armee dort nach Böhmen einrücken werde, setzten sich die verschiedenen Corps unerwartet auf der entgegengesetzten Seite durch die westlichen Pässe in Bewegung: das 1. Armee-Corps am weitesten rechts über den Paß nach Trautenau,

Innern verborgenen Geheimnisse ringsum mit so furchtbaren Gletschergewirren ein, daß es seit den Tagen Floths, des Piraten und Entdeckers von Island, noch niemals Jemandem gelungen sein soll, irgendwo hinauf zu klettern und hinunter zu blicken in das Reich der fabelhaften riesigen Räuber, welche nach den Erzählungen der ordentlichen Bewohner zuweilen auf riesigen Pferden und in geisterhafter Kleidung außerhalb erscheinen und unter Anderem die vierzigtausend Schafe stehlen sollen, welche den Eigenthümern jährlich verschwinden.

Wir können unserem Forscher nicht auf allen seinen Wegen folgen und wollen nur einige seiner Erlebnisse und Schilderungen zum Besten geben.

Die sechzigtausend Bewohner Islands lieben es sehr, regelmäßig ihre Kirchen zu besuchen, aber da sie weit und breit über ein weg- und stegloses Land verbreitet sind, das größer ist als ganz Irland, müssen sie jeden Sonntag ihrem gottesdienstlichen Eifer große Opfer bringen. Schon früh am Morgen gilt es, die halbwild umherlaufenden Bonny's zu fangen und für die große Reise bis nach der nächsten Kirche zu füttern und auszurüsten. Während des Vormittags steht man denn auch von allen Seiten Männer und Weiber, Mädchen und Jungen, alle beritten, kirchenwärts herbeiströmen. Viele scheuen es nicht, jeden Sonntag fünf, sechs Stunden lang über Stod und Stein, Gebirg und Thal, über Felsen und durch Wasser zum Gottesdienste, der immer erst um die Mittagszeit beginnt, zu wallfahrten, um nach Genuß der geistlichen Speise ihre mitgebrachte körperliche Nahrung zu verzehren und dann in größeren und kleineren Heerden denselben mühseligen, langen Weg nach Hause zurückzulegen. Die meisten Damen haben ihre besonderen Hüte für den Gottesdienst, die in langen Reihen an den Wänden der Kirche hängen und bei der

das 5. Corps links auf Nachod, das Garde-Corps in der Mitte durch kleinere Neben-Pässe, um nach beiden Seiten zur Hand zu sein. Das 6. Corps sollte nach Ausführung jener Schein-Bewegung dem 5. Corps folgen.

Am 26. Juni erfolgte auf allen Punkten der Uebergang, bewundernswürdig rasch und über jedes Erwarten glücklich, ohne daß die Truppen in den Pässen selbst auf feindlichen Widerstand stießen.

Das Garde-Corps überschritt zuerst die Grenze; dasselbe fand nur kleine Abtheilungen Kavallerie vor sich; Garde-Mann hatten ein kurzes siegreiches Gefecht gegen Windischgrätz-Drägoner.

Das V. (Posensche) Armee-Corps unter General von Steinmetz mußte durch den langen, schwierigen Paß über Nachod vordringen. Ungeachtet der großen Schwierigkeiten erreichte die Vorhut noch am Abend des 26. die Grenze und besetzte Nachod. (Schluß folgt.)

Jetzt scheint auch unter dem nach Ausscheiden der Nationalliberalen bisher noch zusammenhaltenden Reste der Fortschrittspartei Zwiespalt auszubrechen.

Die „Breslauer Morgenzeitung“, welche, wie die „Magdeb. Zeitung“ sagt, von Männern redigirt wird, die zu den „entschiedensten Demokraten Schlesiens“ gehören, sagt nämlich bezüglich des „Wahl-Vereins der Fortschrittspartei“:

„Hätte sich das Berliner Wahl-Comitee mit den Bestimmungen des Programms von 1861 begnügt, so würden sie den Zusammenhalt der liberalen Partei gefördert haben; durch die Hinzufügung des Baldeck-Birchowschen Antrages als Codicill haben sie aber nicht nur sämtliche Nationalliberale, sondern sehr zahlreiche Mitglieder der Fortschrittspartei zurückgestoßen, welche schließlich die Bundesverfassung annehmen zu müssen glaubten. So wie die Sache jetzt liegt, hat der in Berlin projectirte Wahlverein bei sehr vielen, wenn nicht den meisten, Mitgliedern der Fortschrittspartei, welche, wie hier in Breslau die Herren Asch, Eger, Elsner, Simon, Stein, Wilkens, die Bundesverfas-

Antunft aufgesetzt und nach dem Schlusse der Kirche wieder hingehangen werden. Für die Reise haben sie besondere dicht anschließende schwarze Kappen. Unsere englischen Touristen, die es vorzogen, in einem besondern Wandergelte neben der Kirche, statt wie andere Reisende in derselben zu logiren, bekamen eines Sonntags nach dem Gottesdienste von beinahe der ganzen Gemeinde Besuche. Die Leute strömten in einem langen Zuge durch das Zelt und das weibliche Geschlecht zögerte am längsten, es wieder zu verlassen. Sie waren besonders eifrig, Stümpfe und Kleider, deren Rätze und Gewebe zu untersuchen, und Alle verriethen die größte Bewunderung für ihre Stiefeln.

Eine der merkwürdigsten Eigenthümlichkeiten auf Island, wo der Winter in der Regel mindestens acht Monate haust, ist die Befremdung mit der Kälte. Die Leute verbrauchen ihr theures Holz, das durchweg aus dem Meere aufgefischt werden muß, nur zum Kochen. In ihren Wohnungen sieht man weder einen Ofen, noch eine andere Einrichtung zum Schutze gegen die Kälte. Dabei sehen sie in der Regel, nicht wie andere Bewohner des Nordens, gefund und reinlich aus. Der geringe Grad von Wärme, den man in ihren Zimmern findet, geht bloß von ihrer Haut aus, und diese wird sorgfältig gegen frische Luft geschützt. Nach unserer Naturwissenschaft und Gesundheitslehre ist dem Menschen Wärme und frische Luft eben so unentbehrlich, wie di. Nahrung selbst; aber die Isländer, so wie auch die Chinesen in ihren engen, stickigen Straßen, scheinen davon eine wesentliche Ausnahme zu machen, so daß wir, nach diesen Beispielen zu schließen, an der Dogmatik unserer gesunden Reformen fast zu zweifeln auf Island mit seinen vielen natürlichen unterirdischen Oefen und seinen heißen Quel-

Feuilleton. Lebens- und Landschaftsbilder von Island.

Wie ein anderes Inselland auf der entgegengesetzten Seite unserer Halbkugel, wo Vierfüßler Schnäbel und Vögel Haare haben und Ströme von der Küste nach dem Innern zu fließen, ist auch Island eine Insel voll der seltsamsten Widersprüche. Dort kündigt der fallende Barometer oft schon's Weiter an, der Compaß bleibt mit seiner Nadel nicht immer dem Nordpole treu, sondern ergiebt sich gefährlichen Abweichungen vom rechten Wege. Im Winter sieht man oft neun Sonnen und fühlt nicht die Wärme einer einzigen; heftige Gewitterstürme mit furchtbarem Blitz- und Donnerschlägen entladen sich während der Weihnachtszeit und kommen selten im Sommer vor; Heunacher werden oft von Schneestürmen in ihrer Arbeit gestört; das Brennholz wird aus dem Meere geerntet, und die Fische des Oceans fängt man in den Landseen der Insel; ungeheure Eisfelder wechseln mit Bodenflächen, die zu heiß sind, um darauf wandern zu können; Reisende übernachten in Kirchen, die Bauern sprechen lateinisch und die Dienstmädchen studiren Geschichte, Geographie und andere Wissenschaften. Ein Land so voller Wunder ist gewiß eines Besuches werth. Auch hat es während der letzten Jahre nicht an Touristen auf diesem äußersten Theile gefehlt, welche zum Theil ihre Erfahrungen und Erlebnisse in mehr oder weniger dicken Büchern der Welt zum Besten gegeben haben. Und wenn nicht hundert geographische Meilen breit ein unruhiges, unwirthliches Meer zwischen dem äußersten Norden Schottlands und der isländischen Hauptstadt, Reikjavik, wogte, würde das Land Georro Stur-lafsons wahrscheinlich von ziemlich großen Heerden Esholungsreisender überschwemmt werden, um dem Stroch Steine in den

Aus diesem Grunde brach er denn auch den Tag nach Empfang der fünftausendzweihundertachtzig Francs, die ihm Fougeron als Kaufpreis für das Schloß Clameran zu zahlen hatte, nach London auf.

Valentine von La Berberie war nun zwanzig Jahre die Gattin des Banquiers Fauvel und hatte im Verlaufe dieser ganzen Zeit nur einen wahrhaft tiefen Schmerz empfunden, der jedoch so tief in ihr Leben griff, daß er sie allen Freuden des Daseins entfremdete. Im Jahre 1850 war ihre

Mutter am Lungenschlage gestorben; der Tod hatte sie in Paris erlitt. Die alte Gräfin La Berberie war bis zu ihrem letzten Stunde auf ihrem Eigensinne bestanden, und noch einige Minuten vor ihrem Hinschreiten sagte sie zu ihrer Tochter:

Nun denn, habe ich Recht gehabt, als ich Dir unverbrüchliches Schweigen auferlegte? Nur weil Du schweigst, erlebte ich ein glückliches Alter. Ich danke Dir für dieses und verheiß Dir eine zufriedene Zukunft. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der zur Weberischen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Ortusch betreffend.

Die zur Weberischen Stipendienstiftung gehörigen Rittergüter Schrammen und Ortusch im Rosenberger Landrathsbezirk, zwischen den Städten Niesenburg, Marienwerder und Stuhm gelegen und 1/2 Meile von der Marienwerder, 1/4 Meile von der Niesenburg-Rosenberger Chaussee, sowie 4 Meilen von der Eisenbahn, Bahnhof Marienburg entfernt, sollen vom 1. Juni 1868 ab auf achtzehn Jahre bis ultimo Mai 1886 mit vollständig bestellten Winter- und Sommerfrachten, ohne Inventarium zusammen oder auch jedes Gut besonders öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Mietungssterm ist auf **Montag, 22. Juni, Nachmittag 2 Uhr** hier im Deutschen Hause festgesetzt worden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Magistrat-Geschäftszimmer hier selbst täglich eingesehen werden können.

Eine Mietungs-Kaution von dreitausend Thalern in Staatschuldschein oder Pfandbriefen ist vor der Licitation zu erlegen.

Die Bedingungen sind gedruckt und können auf Erfordern jedem gegen Erstattung der Kosten von 1 Thlr. verabfolgt werden.

Das Gut Schrammen enthält nach der letzten Vermessung an nutzbaren Ackerflächen.

Table with 2 columns: Land type and Morgen count. Includes Gärten (92), Acker (915, 46), Wiesen (172, 82), Siltung (27, 92).

im Ganzen 1123, 12 Morgen einschließlich des nicht mit zu verpachteten Forstlandes von 12, 40 Morgen.

Das Gut Ortusch enthält:

Table with 2 columns: Land type and Morgen count. Includes Gärten (2, 50), Acker (670, 78), Wiesen (98, 75), Siltung (98, 85).

zusammen 870, 88 Morgen preussisch und die Fischerrei in einem 240 Morgen großen Fischreichem See.

Das in der Gesamtfläche befindliche Forstland von 12, 58 Morgen bleibt von der Verpachtung ausgeschlossen.

Für die nutzbaren Flächen beträgt die Grundsteuer:

Table with 2 columns: Category and value. Includes a. für Schrammen (97 Thlr. 4 Sgr. 10 Pf.), b. " Ortusch (70 " 7 " 7 ").

Zu diesem Pachtgeschäft ist ein Vermögen von circa 20,000 Thlr. erforderlich.

Niesenburg, den 6. Juni 1867.

Der Magistrat.

Ein seltener Verkauf! um zu räumen von ganz alten echten Rheinweinen 20, 25 Jgr. und 1 Ebrl. Alte ächte Bordeauxweine, roth 15 u. 20 Jgr., weiß 20, 25 Jgr. u. 1 Hl. Waldmeisterextrakt, Citronenlimonadenpulver, Brausepulver, Cremortartar, Citronensäure, sämtliche Drog- u. Apothekerwaaren. Soda à Pfd. 1 Sgr., Thorerseife 8 Pfd. 1 Hl., Ultramarinen, Kleefalz à Loth 1 Sgr. empfiehlt Langgasse 83, [2529] Franz Feichtmayer.

Hôtel Deutsches Haus.

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum empfehle in beliebigem kleiner Gebinde zu den billigsten Preisen nachstehende Biere, als:

Hofbräu-Exportier u. Bod., Wiener, Erlanger, Würzburger, Leitmerizer, Dresdener Felsenkeller-, Lager u. Märzenbier. [2530] Otto Grünwald.

Stöcke! — Nur billig beste und vorzügl. Waaren Langgasse 83, als Stöcke u. in achten Meerhaumcigarrenspitzen u. Pfeifen, kurze v. 1 Jgr. auch lange billig, Fetturkneten von 10 Jgr. an, Broches, Boutons, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln von 1 Jgr. bis 1 Hl., Portemonnaies von 9 Pf. bis 3 Hl., Cigarettaschinen in Leder von 4 Jgr. bis 3 Hl., Notizbücher v. 6 Pf., Brieftaschen in Leder von 3 Jgr. an bis 3 1/2 Hl., Photographierahmen von 1 Jgr., alle Sorten Kästchen, Einsteckklämme von Büffelhorn v. 1 Jgr., billige Chignonkästchen von 5 Jgr. bis 7 1/2 Hl., billige Dosen von 1 Jgr. bis 2 Hl., alle Sorten Näpfe, ähnlich Fett, auch vergoldete Uhrketten, Uhrschlüssel u. von 1 Jgr. bis 1 1/2 Hl. Um zu räumen: auffallend billiger Siegellack, Violinfalten u. Meinel Parfümerienhandlung empfangen billig achte Odeurs, achte Eau de Cologne, jede Art Pomaden u. Saaröl, jed. A. feinste Carbonagen-Seifen, feinste Fettseifen von C. G. Kammerer in Dessau und Juppelt in Dresden, 3 Stück große Adler, Honig- u. Rosenseife nur 4 1/2 Jgr. Billiges Honigwasser, gegen Schimm. Meine achte beste Haar- und Bartförderungs-Vomade à 1 Hl. u. Wasser à 10 u. 5 Jgr. Flüssiger Leim, achte Lilianse geg. Sonnenbrand re. à 1 Hl. und 20 Jgr. Abfallseife 6, 8 u. 10 Jgr. à Pfd. u. Meise-gummiluftpfeifen. Langgasse 83, [2528]

gleichfalls empfehle ich mein vorzügliches Cigarren- u. Taback-Lager von 10 bis 75 Hl. in vorz. Waaren. Die so bestellte Seibel-Cigarre à 1 Hl. 20 Jgr. ist wieder vorrätzig. Besten Peccolüthenthee à Pfd. 1 Hl., a Hl. 1 Jgr., Vanille 3 St. 2 1/2, 4 u. 5 Jgr., Steinkohlenbroches u. Boutons, Gürtelschnallen. Neueste Haarpfeife billig. [2528]

Angemeldete Fremde vom 27. Juni 1867. Englische Haus, Die Herren: Kaufm. Schrader a. Magdeburg, Jünger a. Oera, Benitz aus Leipzig, Arens a. Chemnitz.

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, 28. Juni. Großes Concert und Auftreten sämtlicher engagierten Künstler. [2531]

Victoria-Theater in Danzig.

Sonnabend, 28. Juni. Eine Liebchaft in Briefen, Poste in 2 Akten von Alex. Baumann. —zehn Mädchen u. kein Mann, Komische Operette in 1 Akt von S. v. Suppé. [2532] L. Woelfer.

Berliner Börse vom 27. Juni. Wechsel-Course vom 27.

Table with 3 columns: Location, Currency, and Rate. Includes Amsterdam (250 fl. kurz 3 143 1/8 b3), Hamburg (300 Mark kurz 3 151 b3), London (2 Monat 3 150 1/2 b3), Paris (300 Fr. 2 Monat 2 1/2 80 5/8 b3), etc.

Preussische Fonds.

Table with 3 columns: Bond Name, Years, and Rate. Includes Anleihe von 1859 (5 103 1/2 b3), St. A. von 54-55 (57 4 1/2 98 1/4 b3), etc.

Gold- und Papiergeld.

Table with 3 columns: Currency, Amount, and Rate. Includes Friedrichsd'or (113 1/3 S 6 23 1/2 S), Gold-Kronen (9 8 1/2 S), etc.

Schwarze Spitzen-Tücher, Rotonden und Schirmbezüge empfielt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen. Böttrich & Wötzel, Langgasse 29.

Eleganteste Neuheiten in Sonnenschirmen

sind eingetroffen und werden zu folgenden billigen Preisen abgegeben:

Seidene Sonnenschirme u. Entredeux pr. St. 22 1/2 Sgr., 1 1/4, 1 1/2 Thlr.

Eleganteste Neuheiten in gefütterten Sonnenschirmen und Entredeux in geschmackvollster Arbeit pr. St. 1 1/2, 2 1/4, 3 Thlr. u. h. Regenschirme in schwerer Seide pr. St. 1 1/4, 2 1/4, 3 u. 3 1/2 Thlr.

Regenschirme in Aspacia pr. Stück 1 1/4, 1 1/2, 1 3/4 Thlr. Baumwollene Regenschirme sehr billig.

Alex. Sachs, Schirmfabrikant, Makranische Gasse.

Total-Ausverkauf.

Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein hiesiges

Seide-, Band- und Kurzwaaren-Geschäft

aufzulösen. Ich habe deshalb meine

sämtlichen Waaren-Bestände

zum schleunigen Ausverkauf gestellt.

Das Lager enthält:

Strick-, Cañor- und Japhir-Wolle, deutsche, englische und Estremadura-Strickbaumwolle, Besatzknöpfe für Kleider und Poletots, Seide-, Horn- und Steinauflstöpfe, schwarzen, weißen und ungebleichten engl. Zwirn, Gummi- und Leder-Gürtel, Herren- und Knaben-Hosenträger und Gummi-Schuhe etc.

Gustav Boyke, Holzmarkt 20.

Unser neues Photograph. Atelier

Danzig, Fleischergasse No. 87, ist jetzt täglich von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends (auch bei trübem Wetter) zu photographischen Aufnahmen jeder Art geöffnet. — Preise billig aber fest. — Ablieferungszeit 3-8 Tage.

Th. Joop & Co.,

Danzig, Bromberg, Thorn und Marienburg.

Referenzen:

Preismedaille der internationalen photographischen Ausstellung zu Berlin 1865. In No. 39 „Photographische Mitteilungen, Zeitschrift des deutschen photographischen Vereins.“ werden unsere sich augenblicklich in Paris zur Ausstellung befindlichen Photographieen wie folgt kritisiert:

„Joop in Bromberg hat seit der Berliner Ausstellung (wir erhielten bei derselben obige Preismedaille) noch entschiedene Fortschritte gemacht, namentlich in künstlerischer Hinsicht. — Bemerkenswerth ist die genreartige Gruppe in der Mitte seines kleinen Tableaus.“

Dr. Vogel, Lehrer der Photographie an der Königl. Gewerbe-Akademie zu Berlin und Mitglied der internationalen Jury der Pariser Ausstellung von 1867.

Schmiedeeiserne Garten-Möbel sind in reichhaltiger Auswahl vorhanden bei H. Garbe & Co. Sandgrube 21.

Auf allgemeines Verlangen werden die berühmten Amerikaner **Gebr. Davenport u. Mr. Fay,** Sonnabend, 29. Juni 8 1/2 Uhr Abends, im großen Saale des Schützenhauses eine außerordentliche **Abchieds-Vorstellung mit ihrem Wunderschrank** zu ermäßigten Preisen geben.

Billete zu nummerirten Plätzen à 10 Sgr. und Sitz-Plätze à 5 Sgr. sind Sonnabend bis 5 Uhr Abends bei Herrn **Haby, Langgasse 73** zu haben. (An der Abend-Kasse sind Billets à 5 Sgr. nur Stehplätze.)

Die Dampf-Färberei von Wilhelm Falk

empfehlte sich zum Anfärben aller Stoffe. Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Asso-Bliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeug, Blonden, Franzen, Crepe de Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Bensé wie neu gefärbt. Wollene, halbwoollene Stoffe in allen Farben, als: Sophas, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doubelstoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pencé gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun, Jaconett, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Heberzieher, Beinkleider, sowie Damenkleider, werden auch unzertrunt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Heberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gefärbte Tüllleider, Wollen- und Baröge-Kleider werden nach dem Waschen gepresst und delatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie.

Breitgasse 14, nahe dem Breitenhof, neben der Elephanten-Apothek.

Für ein hiesiges angegebent's **Commissions-Geschäft** wird ein junger Mann, der gute Schulfenntnisse sich erworben, als **Belehling** gesucht.

Reflectirende wollen ihre selbstgeschriebenen Anträge in der Expedition dieser Zeitung unter **NN. 18** einliefern. [2523]

Ich habe mich in Pr. Star-gardt als Arzt niedergelassen. Meine Wohnung ist im Hause des verewigten Herrn Sanitätsraths Dr. Senger. Dr. L. London, [2524] Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Gallus Dinte, namentlich für Schulf-Anstalten à Quart 4 Sgr. empfiehl

H. Düball, Eimermacherhof, Gr. Gasse 3. [2525]

Essig-Sprid

aus einer der berühmtesten Fabriken à Quart 2 Sgr. empfiehl

H. Düball, Eimermacherhof, Gr. Gasse 3. [2526]

Goldschmiedeg. 8 ist wegen Mangel an Raum 1 elegante Kinder-Droschke zu verkaufen. [2527]